

# Blüte ist ein Wirtschaftsfaktor

Mehr Gäste im Alten Land: April und Mai sind und bleiben wichtigste Monate für den Tourismus

Jork (bv). Die Blüte im Alten Land – ein Wirtschaftsfaktor: Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen waren am Wochenende ausgebucht, freut sich die Leiterin der Touristikzentrale in Jork, Ana Breckwoldt. Auch ihre Kollegin Nicole Brüchmann vom Tourismusverband Landkreis Stade beobachtet: „Der Kurzurlaub in Deutschland liegt wieder im Trend.“

Die Blüte ist „der Tourismusmagnet – gefolgt von der Apfel-ernte im Herbst“, sagt Brüchmann. Mit der Kirschblüte fallen die Gäste ein, Höhepunkt ist das Altländer Blütenfest. In Hofläden und -cafés „herrschte Hochbetrieb“, sagt Lore Feindt. „Mehr Kunden als im Vorjahr“, so lautet ihre Einschätzung. Im April/Mai verzeichnen die Betriebe mit mindestens neun Betten – seit Jahren – die höchste Auslastung. Nur diese Hotels und Pensionen müssen ihre Übernachtungen in Hannover beim Niedersächsischen Landesamt für Statistik melden. Zwischen 40 und 60 Prozent lag die Bettenauslastung 2008 in diesen Monaten in der Gemeinde Jork und in der Samtgemeinde Lühe. Im Durchschnitt blieben die Gäste – allen voran Urlauber aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen – 2,5 Tage. Die Schweizer, Niederländer und Franzosen führen die Liste

## STICHWORT

Der Tourismus im Alten Land ist ein Wirtschaftsfaktor: Das hat das von Tourismusverein Altes Land sowie den beiden Samtgemeinden Lühe und Horneburg sowie der Gemeinde Jork initiierte Gutachten des Büros für Tourismus- und Erholungsplanung (BTE) deutlich gezeigt. Die Gäste geben rund 27 Millionen Euro aus. 570 000 Euro nehmen die Kommunen als Steuern ein. 120 000 Übernachtungen und 840 000 Tagesgäste zählt die

Statistik. Und was bringen die Gäste? Tagesgäste lassen im Schnitt 23 Euro in der Region. Wer als Tourist im Alten Land nächtigt, gibt täglich 50 Euro aus, Handlungsreisende und Monteure 80 Euro. Camping-Urlauber geben auf Hamburg-nahen Plätzen rund 40 Euro aus. Wohnmobilstellen lassen täglich je 37 Euro in Läden, Restaurants und an der Tankstelle, Radtouristen sogar 60 Euro, rechnet der Tourismusverband Landkreis Stade vor.

der ausländischen Besucher an der Niederelbe an.

Im „Blütemonat“ Mai wurden im vergangenen Jahr laut Tourismusverband 47 000 Übernachtungen gemeldet, deutlich mehr als in den Vorjahren. „Dieses Wochenende war das Alte Land wieder ausgebucht“, sagt Gästeführerin und Ferienwohnungsvermieterin Carola Müller aus Jork. Und: Die Zahl der Kurzurlauber steige – vom Fahrradtouristen bis zu Busreisenden. „Die Hauptschlussspitze ist vom 20. April bis zum 10. Mai, allerdings haben wir alle die Saison in den vergangenen Jahren bis etwa Mitte Oktober ausdehnen können“, sagt der Gastronom Wilhelm Wehrt vom

Hotel Altes Land in Jork. „Die Blüte ist das Hauptzugpferd“, bestätigt Sigrid Kooops, die Chefin des „ObstArt“-Hotels in Hollern-Twielenfleth. Durch Angebote, vom Apfeldiplom bis zur Boßeltour, bieten die Hotels und Obsthöfe, ganzjährig den Besuchern ein buntes Programm. „Neben April/Mai und September ist der Juni ein wichtiger Monat für die Höfe mit Gastronomie“, berichtet Elisabeth Lefers aus Jork. „viele Firmen buchen vor den Sommerferien ihre Feiern in unserer Scheune.“

Einen weiteren Trend hat Ana Breckwoldt von der Touristikzentrale ausgemacht – die Zahl der Bustouristen steige wieder.

Angesichts der Wirtschaftslage gehe der Trend zum Kurzurlaub in heimischen Landen. Auch der Tourismusverband in Grünendeich vermeldete ein gestiegenes Interesse der Busreiseveranstalter an Touren durch das Alte Land. „Die Busse sind deutlich voller“, berichtet Thea Schliecker von der Altländer Gästeführung. Bis zu 20 Gästeführer seien zur Blüte an den Wochenenden unterwegs. Die lang anhaltende Obstblüte und TV- und Zeitungsberichte hätten diesen Trend verstärkt. Vom Rad- bis zum Bustouristen, sie alle zieht es wegen der Elbe und der Kulturlandschaft – vom Obstbau (Blüte) über die Fachwerkhäuser bis zu den Kirchen mit ihren Orgeln – ins Alte Land.

Auch die Bauwirtschaft vor Ort profitiert. Die Fahrradtouristen stehen verstärkt im Fokus, rund 145 000 Radler sind allein auf dem Elbe-Radwanderweg unterwegs. Deshalb baut Jork gerade eine Radfahrer-Raststation für knapp 200 000 Euro am Jachthafen in Neuenschleuse. Mehrere 100 000 Euro sollen ab 2010 in den Ausbau des Festplatzes in Jork gesteckt werden, um mehr vom Wohnmobiltourismus zu profitieren. In Zukunft sollen die Gäste die Kirsch- und Apfelblüte verstärkt vom Wasser aus beobachten, die Samtgemeinden Lühe und Horneburg wollen mehr Kanuten an Land ziehen.



Spaziergänger auf der „Hogendieckbrück“ in Steinkirchen: Die Obstblüte zieht jedes Jahr unzählige Touristen in das Alte Land. Foto: Wisser

# Stolze Frauen und torkelnde Bienen

Eine Reportage: Mit der geführten Bustour durch das blühende Alte Land und seine Geschichte

Von Dr. Janine Rehbein

Altes Land. Jahr für Jahr zieht die Obstblüte im Alten Land tausende von Touristen aus ganz Deutschland an. Das TAGEBLATT ist mit in den Bus gestiegen und hat die Jorker Gästeführerin Carola Müller und Landfrauen aus Aachen auf ihrer Entdeckungsreise in diese Region begleitet.

Strahlende Sonne und der feine Duft von Apfelblüten in der warmen Frühlingsluft. So empfängt Jork an diesem Morgen seine Besucher. Über den Platz vor dem Rathaus eilt Gästeführerin Carola Müller in ihrer Altländer Festtagstracht und besteigt wenig später den großen Bus mit Aachener Kennzeichen. Dort warten 52 Landfrauen, auf deren Programm nach vier Tagen Hamburg heute ein Abstecher ins Alte Land steht. Ihnen wird die ehemalige Blütenkönigin Carola Müller in eineinhalb Stunden ihre Heimat näherbringen.

Schnell verlässt der Bus Jork, zuviel Gedränge heute, am Rat-

haus werden sich gleich die Gäste einer Trauung einfinden, und dann ist auch noch das Fernsehen im Ort: „Gestern habe ich Leute gesehen, die extra noch schnell ihren Zaun gestrichen haben“, erzählt die Gästeführerin durchs Mikrofon im Bus.

Draußen zieht das rosa-weiß gepunktete Meer blühender Apfelbäume vorbei, sieben Millionen wurden letztes Jahr am Stichtag des 31. Mai gezählt. „Jetzt sind wir nervös“, sagt Carola Müller und meint die Blütezeit. „Die Biene muss bestäuben, damit es Obst gibt. Das tut sie aber nur bei milden zwölf bis 14 Grad. Ist es zu warm oder zu kalt, haben wir ein Problem.“ Ein Bauer aus Hollern-Twielenfleth habe das vor Jahren gelöst, indem er wärmenden Kräuterknaps über seine Plantagen kippte. Seitdem kommen torkelnde Bienen dem Volksmund nach aus Twielenfleth.

Weiter geht es an reich verzierten, reetgedeckten Höfen. „Die Altländer waren stolz“, erzählt die Gästeführerin. Wenn das Haus durch Feuer oder Sturmflut zerstört wurde, bauten die Besit-



Tradition zum Anfasen: Gästeführerin Carola Müller erklärt den Landfrauen aus Aachen vor der Kirche ihre Altländer Festtagstracht. Foto: Rehbein

zer es an derselben Stelle noch schöner wieder auf.

Auch Carola Müller ist eine waschechte Altländerin. Mit Stolz trägt die ehemalige Blütenkönigin die Festtagstracht, die sie

von ihrer Mutter geerbt hat. In der St. Marien Kirche von Mittelkirchen legt die Gruppe einen Stopp ein, und die Gästeführerin erklärt ihre Tracht unter dem Altar. Der Pastor hat das erlaubt, unter einer Bedingung: Die Unterröcke müssen anbleiben. Davon trug eine Altländerin ziemlich viele – bis zu zehn Stück übereinander. Eine der Aachener Landfrauen kann das gut verstehen: „Früher hatten wir die Petticoats, da legten wir ja auch ein paar Schichten mehr an, wenn wir tanzen gingen.“

Bei den alten Altländern hatte das Volumen einen anderen Grund: Sah ein Mädchen zu dünn aus, ließ sich daraus schließen, dass sie hart arbeiten musste und folglich keine gute Partie war. Hatte die Kette aus feinen Silberperlen hingegen sieben und mehr Reihen, war es genau andersherum. Unvorstellbar, dass schon junge Mädchen ab ihrer Konfirmation so geschmückt wurden. Denn selbst für die 46-jährige Gästeführerin ist die schwere Tracht alles andere als bequem: „Abends brauche ich erstmal eine Massage.“

## Und worauf sitzen Sie?

- Holzterrassen
- Spieltürme
- Sichtschutz
- Carports

NEU: Edelstahl mit Akazie geölt

Gewerbegebiet Stade-Süd  
Rudolf-Diesel-Str. 1  
21684 Stade  
Telefon 0 41 41 / 5 38 - 0  
E-Mail: funk@holzland.de

Mo. – Fr. 9,00 – 18,00 Uhr  
Sa. 9,00 – 13,00 Uhr

Besuchen Sie unseren Online-Shop,  
[www.holzland-funk.de](http://www.holzland-funk.de)

## Saisonales für Feinschmecker

Fredeneck (sbi). Am Donnerstag, 7. Mai, können Küchenfreunde zwischen 18.30 und 21.30 Uhr im VHS-Kurs in der Geestlandschule lernen, wie leckere Gerichte aus saisonalen Produkten wie Spargel, Erdbeeren, Rhabarber, Matjes hergestellt werden. Auch fruchtige Drinks stehen auf dem Programm. Wer mitkochen möchte, melde sich bei Anke Kahlich unter 0 41 49 / 9 33 94 28 an. Dort gibt es auch weitere Informationen. Anmeldung per Fax unter 0 41 49 / 9 33 94 29.

## Informationstreff zur Elbvertiefung

Kreis Stade (bv). Das Regionale Bündnis gegen Elbvertiefung lädt alle Interessierten und Einwender zu einem Informationstreffen im Alten Land ein. „Vor Beginn der Erörterung in Stade, möchten wir über die vergangenen Erörterungstermine informieren“, sagt Inge Massow-Oltermann vom Bündnis. Nächster Termin ist Montag, 11. Mai, ab 19 Uhr in der Gaststätte „Zur Schönen Fernsicht“ (DRK-Raum) in Grünendeich. Die Erörterung zur Elbvertiefung beginnt am 12. Mai, 10 Uhr, im Staudum.

# Oma Hertha hat sich gut eingelebt

Alltag in der neuen Demenz-Wohngemeinschaft

Horneburg (sal). Nils Günther bereut seine Entscheidung nicht. In der Demenz-Wohngemeinschaft Alte Druckerei in Horneburg hat der Stader seine Oma Hertha untergebracht. Die 81-Jährige, die Zeit ihre Lebens auf einem Bauernhof in Kranenburg gelebt hat, hat sich zusammen mit acht Mitbewohnern im neuen Seniorenheim des DRK-Kreisverbandes Stade gut eingelebt.

Hauswirtschafterin Roswitha Höft hat das Mittagessen vorbereitet: Es gibt Bratwürste mit Kartoffeln, Blumenkohl und Soße. Um den Esstisch versammeln sich die neun Bewohner, darunter zwei Männer; eine Bewohnerin deckt den Tisch. Einige scherzen miteinander, andere schweigen, lassen sich von den Pflegekräften helfen. Nach dem Essen setzen sich die aktiven auf die Terrasse, andere dösen auf ihrem Stuhl im Wohnzimmer oder ziehen sich für ein paar Stunden in ihre eigene kleine Wohnung zurück. Hertha Günther ist nicht müde. Sie freut sich, ihren Neffen zu sehen, schäkert mit ihm.

Als die Kranenburgerin nicht mehr allein zu Hause leben konnte, hatte ihre Familie entschieden, sie in das neue Altenheim für Demenz-Erkrankte auf dem ehemaligen Hamey-Gelände in Horneburg zu holen. Sie zog als eine der ersten in eine der 13 Wohnungen.

Die Entscheidung fiel umso leichter, da Enkel Nils zugleich stellvertretender Leiter der Einrichtung ist, die von der DRK-Sozialstation Altes Land betreut wird. Ihr Sohn Wolfgang wurde zum Sprecher der Angehörigen ge-

wählt. Denn die dürfen und sollen sich kümmern, Verbesserungen einbringen und über den Alltag im Heim, die Feste, die gefeiert werden sollen, sowie über die Höhe des Wirtschaftsgeldes mitentscheiden. Das sei ausdrücklich so vorgesehen, sagt Angelika Adebahr, deren Firma „Adebahr – Wohnen für Senioren“, die Wohnungen vermietet. Das Heim sei für Verwandte immer offen.

Alltag ist in der Wohngemeinschaft eingelebt. Feste Strukturen und immer gleiche Abläufe seien für Demenz-Kranke wichtig, um ihren Sicherheit und Geborgenheit zu geben, sagt Nils Günther. Rund um die Uhr wird die Gruppe betreut vom achtköpfigen Pflegeteam um Hausdame Annegret Oelrich. Fast gleichzeitig stehen die Bewohner – die jüngste ist knapp 70 Jahre alt – morgens auf, um gemeinsam in der lichtdurchfluteten, freundlich eingerichteten, großen Wohnküche zu frühstücken. Wer noch kann, schält fürs Mittagessen Kartoffeln, wäscht ab, hilft beim Bügeln oder Backen oder geht mit den Pflegern einkaufen oder zum Kaffeetrinken ins Mehrgenerationenhaus. Wer fit genug ist, spielt Gesellschaftsspiele und macht mit bei Gymnastik oder Gedächtnistraining. Abends versammeln sich einige, um gemeinsam Tierfilme oder alte Spielfilme zu sehen. Um 22 Uhr kehrt Ruhe ein.

Bei der „Bushaltestelle“ im Flur, eingerichtet für neue Bewohner mit Heimweh, sitzt inzwischen keiner mehr. Sie wollen nicht mehr mit dem Bus heimfahren, denn dies ist jetzt ihr Zuhause.



Besuch in der Demenz-Wohngemeinschaft: Hertha Günther freut sich, ihren Enkel Nils zu sehen.



Mittagessen in der Wohnküche: Hauswirtschafterin Roswitha Höft hilft. Fotos: Lohmann